

## DER EINFLUSS DER SITUATION VON FLORENZ AUF DIE VERHÄLTNISSE ZWISCHEN ANCONA UND DUBROVNIK (RAGUSA)\*

*Prof. dr Peter Rokay, Historiker*  
Fakultät für Philosophie, Novi Sad

**Abstract:** Der Handelsverkehr zwischen Dubrovnik (Ragusa) und Ancona im Mittelalter, hängt von mehreren ökonomischen und politischen Faktoren ab. Zwischen ihnen hängt auch von der Situation in am bedeutendsten Handelszentrum Mittelitalien, der Stadt Florenz. Dubrovnik (Ragusa) war schon immerher auf Einfuhr der Victualien aus Italien gedrungen. Ihre Bedürfnisse, hatte er (sie) teilweise in der Markt Ancona befriedigt. Dafür war aber die Erlaubnis der Behörden, des Papstes und der lokalen Herren von diesen Gegend nötig. Wenn sich die Verhältnisse zwischen diesen und Ancona gut waren, das bedeutete kein Problem, als sie aber verschlechterten, entstanden in ihnen Schwierigkeiten.

**Schlüsselworte:** Florenz, Mark-Ancona, Dubrovnik (Ragusa), Situation, Ökonomische-Politische, Verhältnisse, Mittelalter, Handelsverkehr, Mittelmeerraum.

Der Handelsverkehr zwischen Ancona und Dubrovnik (Ragusa) hing im späten Mittelalter von mehreren ökonomischen und politischen Faktoren ab. Von den letzteren sollte am ersten Platz die Politik der wichtigsten See- und Handelsmacht des Mittelmeerraumes in diesen Zeitalter, der Republik von Venedig erwähnt werden.<sup>1</sup> Unmittelbar, oder mittelbar übten aber ein gewisser Einfluss auf die Handelsverhältnisse von Ancona und Dubrovnik (Ragusa) auch die ökonomische und politische Verhältnisse in anderen italienischen Städten, unter

---

\* Dieser Beitrag darstellt den unveränderten Text meines Aufsatzes gehalten deutsch am Weltkongress der ökonomischen Historie in Mailand am September 1994. Inzwischen sind zwei Bücher mit dieser Thema erschienen mein über die Verhältnisse Dubrovnik- (Ragusa)-s mit dem Ankonitanischen Mark, wessen Angaben ich hier ausschliesslich zitiere, und Radmilo Pekić die Frientiner am Balkanhalbinsel (Пекић Радмило, *Фирентинци на Балкану 1300–1600*, Универзитет у Приштини, Филозофски факултет, Косовска Митровица. das aufgrund breiten archivalischen Quellengrund, ausführlich behandelt diese Problematik.

<sup>1</sup> Rokai Petar, *Dubrovnik i Ankonitanska marka u srednjem veku*, Filozofski fakultet u Novom Sadu, Odsek za istoriju, Monografije 32, Novi Sad, 1995, 23, 29, 32, 34-36.

anderen die in wichtigsten Gewerbestätten des Apenninen Halbinsels und bedeutendsten Handelszentrums von Mittelitalien; der reichen Stadt Florenz aus.<sup>2</sup>

Die Stadt Dubrovnik (Ragusa) die in unfruchtbaren Gegend von Dalmatien liegt, war immer auf Victualieneinfuhr angewiesen. Sie hatte ihre Bedürfnisse, besonders im Korn (Weizen) teilweise in der Mark Ancona befriedigt. Die Ausfuhr des Kornes (Weizens) war aber im Mittelalter Regalienrecht und so war dafür die Erlaubnis des Herrschers notwendig. Der allerhöchste Herr der Mark Ancona war seit des Anfangs des XIII. Jahrhunderts der Papst. So war für die Ausfuhr des Kornes aus dieser Provinz seine Erlaubnis notwendig.

Diese Erlaubnis hiess lateinisch "extractum bladii", italienisch aber nur einfach "la trata".<sup>3</sup> Bis zur Mitte des XIV. Jahrhunderts verkauften der Heilige Stuhl diese Erlaubnis den grössten guelfischen Handels- und Bankier Familien in Florenz, wie die Bardi, Acciaiuoli und Peruzzi waren. Die haben mit dem Kauf der Erlaubnis für die Ausfuhr eigentlich das Monopol des Korn (Weizen)-handels erworben. Die Ragusaner haben ihre Bedürfnisse durch diese grosse Firmen in der Mark Ancona befriedigt. Durch seine Filiale in Ancona verkauften zum Beispiel das Haus Acciaiuoli im Jahr 1303 der Kommune von Ragusa 5.177 Staren von Korn (Weizen).<sup>4</sup>

In der Mitte der vierzigsten Jahren des XIV. Jahrhunderts kam aber bekannterweise zum Sturz (Bankrott) dieser florentinischen Bankier- und Handelsfirmen.<sup>5</sup> Der Fall dieser Häuser beeinflusste auch die Bedingungen der Korn (Weizen)-Ausfuhr aus der Mark Ancona nach Dubrovnik (Ragusa). Die Kommune von Dubrovnik (Ragusa) sollte jetzt die Ausfuhrerlaubnis, zunächst von lokalen Behörden der Kommunen, wie Ancona und Herrschaften wie die Varrano und die Malatesta suchen. So suchte die Kommune zum Beispiel 1349 durch Vita de Gozze (Gučetić) von Ankonitanischen Behörden Zeugnis darüber, dass die Ragusaner in Ancona keine "trata" bezahlen.<sup>6</sup>

In den Gegenden jedoch die auch weiter unter der unmittelbaren Herrschaft des Papstes standen, die Erlaubnis für Korn- Weizenausfuhr gab der Kardinal-Legat für die Marke der seinen Sitz in Bologna hatte. Die komplizierte Situation um die Erwerbung der Erlaubnis für die Ausfuhr des Kornes (Weizens) nach dem Fall der florentiner Bankierhäuser illustriert eine Anweisung, der die Kommune von Dubrovnik (Ragusa) 1374 ihren Boten (Sindicus) Miltin Pribojevic gegeben habe sehr gut. Sie befahl ihm, dass er die Erlaubnis für die Ausfuhr des Kornes (Weizens) zuerst von den Herren von

---

<sup>2</sup> Rokai, n. d., 25, 26, 29.

<sup>3</sup> Rokai, n. d., 120.

<sup>4</sup> Rokai, n. d., 120.

<sup>5</sup> Rokai, n. d., 120.

<sup>6</sup> Rokai, n. d., 120.

Camerino Rodolfo Varrano, und von Rimini Galeotto Malatesta suche. Im Fall dass sie ihm die Ausfuhr nicht erlauben würden, sollte sich Miltin für Erlaubnis dem Kardinal-Legaten für die Marke wenden.<sup>7</sup> Die Wirtschaftskrise in Florenz in der Mitte des XIV. Jahrhunderts hatte also einen gewissen Einfluss auf die Organisation des Korn – Weizenhandel zwischen Dubrovnik (Ragusa) und der Mark Ancona ausgeübt.

Die nächste Veränderung die die Haltung der Kommune von Florenz auf die verhältnisse zwischen Ancona und Dubrovnik (Ragusa) ausgeübt hatte eintraf, zur Zeit der grossen Schisma, die 1378 mit der doppelten Papstwahl ausgebrochen hatte. Während Florenz den Papst Klemens VII. anerkannt hatte, waren Ancona und Dubrovnik dem anderen Papst; Urban VI. weiter treu geblieben. Wegen ihren Haltung, hatte Urban VI. die Florentiner exkommuniziert und den christlichen Völker den Handel mit ihnen verboten. Das päpstliche Verbot hatte auch Ancona und Dubrovnik (Ragusa) verpflichtet den Handel mit Florenz aufzugeben. Das verursachte natürlich einen Rückgang im Handelsverkehr zwischen Dubrovnik (Ragusa) und Florenz und demzufolge auch zwischen der erstgenannten Stadt und Ancona. Aber dieser Zustand dauerte nicht lange. Florenz hatte schon 1386 Urban VI. als rechtmässigen Papst anerkannt.<sup>8</sup>

Wie wohl bekannt ist, bildete die Strecke zwischen Dubrovnik (Ragusa) und der Mark Ancona einen Teil des Handelswegs der Mittelitalien mit dem Balkanhalbinsel und weiter mit der Levante durch das Adriatische Meer am kürzesten verband. Diese Strecke bedeutete sogleich die Verlängerung der berühmten Via Emilia, die die Blühenden Handels- und Gewerbestädte Mittelitaliens an der ersten Stelle Florenz in südöstlichen Richtung mit der Adriaküste verband. Diese Handelstrasse bedeutete für diese Städten im Binnenland den kürzesten Weg zum Meer und weiter nach Dubrovnik (Ragusa). Diese Stadt darstellte das südwestliche Tor des Balkanhalbinsels und wichtigen, besser gesagt die wichtigsten Station an dem Seeweg nach dem östlichen Mittelmeerraum, – allgemein genannt Levante.

Als wichtige Umlageplätze betätigten sich Dubrovnik (Ragusa) und Ancona im grossen Mass am Verkehr der sich längs dieses Wegs entwickelt hatte. Das führte zur Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen dieser beiden Seestädte. Der Ausgangspunkt, oder Endziel mehreren Fahrten die zwischen Ancona und Dubrovnik (Ragusa) in beider Richtungen fuhren waren Florenz's Messeplatz oder ihre Werkstätte.

Florenz aber, obwohl man sie zu den grössten Kaufmannstädte Italiens

---

<sup>7</sup> Rokai, n. d., 120.

<sup>8</sup> Rokai, n. d., 25.

zählte, hatte einen grossen Nachteil gegenüber den anderen wichtigen Handelszentren Italiens, der sie in dieser Hinsicht nicht nur hinter Venedig und Genua, sondern sogar nach Pisa hinterstellte. Florenz lag nämlich nicht an der Küste. Zu Florenz war am nächsten der Hafen von Pisa; Porto Pisano, aber mit der Nachbarkommune von Pisa war Florenz durch dem Mittelalter sozusagen ständig verfeindet.

Diese ungünstige Umstand der Lage von Florenz war um so segenhafter für Ancona, den nächsten grösseren Hafen am westlichen Ufer des Adriatischen und ihren Partner an der östlichen Küste, vor allem für Dubrovnik (Ragusa).<sup>9</sup> Dieser Zustand dauerte aber nicht ewig. Nach erbitterten Widerstand eroberte Florenz am 9. oktober 1406 Pisa und hatte sich so an der Küste des Tyrrhenischen Meers befestigt. Jetzt hatte Florenz einen eigenen Seehafen. Die Wirkungen von diesen Umstand bleiben nicht lange aus. Der Verkehr zwischen Florenz und der Adriatische Küste verminderte sich rasch. Das hatte natürlich schwerwiegende Folgen auch für die Verhältnisse von Ancona und Dubrovnik (Ragusa) die teilweise von der Lage Florenz's abhängen.<sup>10</sup>

Dazu kamen auch einige Störungen die den Verkehr zwischen Dubrovnik (Ragusa) und Florenz durch die Mark Ancona beunruhigten. Der Hauptausfuhrartikel So, zum Beispiel gleich am Anfang des nächsten Jahres nach der Eroberung Pisas durch die Florentiner, am Ende Jänner 1407 beschlagnahm Giovanni Brancaleoni, der Herr (Signore) von Casteldurante, oder Castrodurante, einer kleinen Herrschaft (Signorie) der sich am Weg zwischen Florenz und Ancona befand, 470 Pfund Silber den die Ragusaner durch seine Herrschaft nach Florenz fuhren. Auf die Drohungen mit Repressalien von der Florentinische Kommune, die für Intervention auch den Papst Innozenz VII. bewegen hatte, gab Brancaleoni das Silber den Ragusaner nach langen hin und her zurück.<sup>11</sup> Es geschah ähnlich als das Silber das die Ragusaner 1422. nach Florenz führten. Dann hatten das, der Herr von Urbino Guidantonio Montefeltre und der von Pesaro Malatesta de Malatestis beschlagnamt. Die Ragusaner bekamen ihr Silber erst im nachstes Jahr (1423) zuruck.<sup>12</sup> Die Unsicherheit des kontinentalen Wegs hatte bestimmt gegen die Verbindung zwischen Florenz und Dubrovnik (Ragusa) durch die Mark Ancona gewirkt, obwohl diese die kürzeste war.

Im XV. Jahrhundert aber änderte sich die Situation nochmals. Die Erscheinung der Türken im westlichen Teil des Balkanhalbinsels im unmittelbaren

---

<sup>9</sup> Rokai, n. d., 23.

<sup>10</sup> Rokai, n. d., 52.

<sup>11</sup> Rokai, n. d., 29, 142–143.

<sup>12</sup> Rokai, n. d., 143.

Hintergrund von Dubrovnik (Ragusa) verursachte eine ganze Reihe der Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Dubrovnik (Ragusa) und Mittelitalien. Die Beziehungen der allen drei hier erwähnten Kommune zu dem Osmanenreich waren ungefähr bis zur Mitte des Jahrhunderts verhältnismässig gut, aber nach dem Fall Bosniens unter der Türkenherrschaft 1463 verschlechterten sie sich.

Dieser Umstand hatte doch merkwürdigerweise zur Belebung des Verkehrs zwischen Dubrovnik (Ragusa) und Florenz, durch Ancona geführt. Die Florentiner hatten nämlich teilweise unter dem Druck der öffentlichen Meinung in Westeuropa und noch mehr wegen der Furcht von Venetianer, die mit dem Osmanenreich im Krieg waren und darum den Seehandel mit der Türkei zu stören, die florentinische Schiffe, die nach dem türkischen Gebieten segelten kapperten, die unmittelbare Schifffahrt nach diesen Gebieten unter der Gewalt des Halbmonds nach 1467 abgeschafft.<sup>13</sup>

Seit dieser Zeit bevorzugten die florentinische Kaufleute wieder den alten Weg nach dem Balkanhalbinsel durch die Strecke zwischen Ancona und Dubrovnik. Als Folge dieser Veränderungen in der Haltung der Kommune von Florenz gegenüber den Osmanen belebte sich der Seehandel zwischen den Häfen dieser zwei Städte an der beiden Küsten des Adriatischen Meeres. Nach 1479, als die Venetianer mit dem Sultan Mohammed II. Frieden geschlossen hatten, kehrten die Florentiner zu dem unmittelbaren Seehandelsverkehr mit den Ländern unter türkische Herrschaft zurück.

Das dauerte jedoch nicht lange. Als Mohammed II. 1481 starb verschlechterten die Verhältnisse unter seinem Sohn Bajezid II die bis dahin gute Beziehungen zwischen Florenz und dem Reich des Halbmonds nochmals. Wie früher wählten nun die erfahrene Kaufleute aus der Arnostadt den schon lange her ausprobierte Handelsroute, die teilweise durch Ancona und Dubrovnik (Ragusa) führte. So kamen im März 1482 Dominicus Leoni und seine Kompagnions aus Florenz durch Ancona mit einem Schiff beladen voll mit Stoff und Leinwand (400 Pezen) die einmal schon 72 Peza geführt haben nach Türkei fahrend nach Dubrovnik (Ragusa). Neben Florentiner kamen Kaufleute durch Ancona auch aus anderen Städte Mittelitaliens.

Die Florentiner waren wie in Ancona als auch in Dubrovnik (Ragusa) begünstigt. In der letztgenannten Stadt hatten sie Zollbegünstigungen, wie die Verschiebung der Bezahlung des Zolls bekommen. In Ancona 1499, als die Verhältnisse zwischen dieser Stadt und Dubrovnik (Ragusa) ihren Tiefpunkt erreicht hatten könnten einzig die Florentiner im Hafen von Ancona die Schiffe der Ragusaner, ohne die neueinführten Taxen zu bezahlen, mieten (pachten).

---

<sup>13</sup> Rokai, n. d., 33, 64, 67, 136, 143.

Die jede andere Nation, in der ersten Reihe selbstverständlich die Ragusaner bezahlen sollten.<sup>14</sup>

Der intensive Handelsverkehr zwischen Florenz, Ancona und Dubrovnik (Ragusa) führte zur Mischung der Bevölkerung. Die Mark Ancona spielte auch in dieser Hinsicht eine Vermittlerrolle. Es gab Florentiner die in der Marke lebten und durch ihren Landsleuten in Dubrovnik (Ragusa) als Kaufleute tätig waren. Das war zum Beispiel der Fall mit Antonio Michieli aus Florenz, der 1470 in Dubrovnik (Ragusa) Vertreter (Procurator) seines Landsmannes Pietro Allei, der in Rechanati in der Marke lebte, war.<sup>15</sup>

Neben den Kaufleuten aber, in der Migration der Bevölkerung nahmen auch andere Schichten der Population beider Regionen teil. Nicht in der letzten Reihe die intellektuelle Elite. Wir erwähnen hier nur einen charakteristischen Beispiel. Den Fall von Tyddeo Acciarini. Acciarini war Herkunft nach aus Florenz. Er ist aber in San Elpidio, kleinem Ort in der Mark Ancona geboren. Als Erwachsener trat er in den Dienst der Sforza von Pesaro und Mailand. Nachher siedelte er sich nach Dalmatien über. Nach langen Wanderungen kam er nach Dubrovnik (Ragusa) wo er Schulmeister, und Lehrer der berühmten humanistischen Dichter Ilija Crijević und Šišgorić wurde.<sup>16</sup>

So pflanzte ein in der Marke Ancona geborener Florentiner die Ideen des Humanismus, die vielleicht zuerst in dieser Stadt entstanden an die andere Küste des Adriatischen Meeres über. Die Marke Ancona bedeutete also wie in wirtschaftlichen als auch in kulturellen Hinsicht eine Brücke zwischen die beiden Küsten des Adriatischen Meeres. Andererseits hatte die geistige Entwicklung in Florenz, in der Wiege des Humanismus, durch die Marke auch nach Dubrovnik ihren unaufhaltsamen Weg gefunden. Die allgemeine Entwicklung Florenz's hatte also wie in materiellen so auch in geistigen Bereich auf die Verhältnisse zwischen Ancona und Dubrovnik (Ragusa) ausgewirkt.

---

<sup>14</sup> Rokai, n. d., 136.

<sup>15</sup> Rokai, n. d., 115, 155.

<sup>16</sup> Rokai, n. d., 159,160.

Проф. др Peter Rokay, историчар  
Филозофски факултет, Нови Сад

## УТИЦАЈ СИТУАЦИЈЕ У ФИРЕНЦИ НА ОДНОСЕ ИЗМЕЂУ АНКОНЕ И ДУБРОВНИКА (РАГУЗЕ)

### Резиме

Трговачки промет између Дубровника и Анконе зависио је у касном средњем веку од више економских и политичких чинилаца, међу њима и најзначајнијег трговачког центра у средњој Италији, богатог града Фиренце. Дубровник, који лежи у неплодној области Далмације, био је одувек упућен на увоз прехрамбених производа. Он је своје потребе за увоз жита подмиривао делимично у Анконитанској марки. Почетком века, за извоз жита у овој области, била је потребна дозвола њеног врховног господара – папе. Папе су то своје право почетком XIV века продали великим банкарским кућама у Фиренци, тако да су Дубровчани морали од њих да је прибаве. Од средине века, због пропасти ових фирми, Дубровчани су морали да је прибаве од папског легата у Болоњи и господара у овој области. Када је, међутим, однос између папе и Фиренце погоршао и поглавар Западне цркве забранио трговину са Фиренцом, то је погодило и Дубровник. Деоница између Дубровника и Анконе представљала је најкраћи пут за Фиренцу, која до 1406. године није имала излаз на море према Леванту. Од ове године су, пошто су освојили Порто Пизано на Тиренском мору, фаворизовали поморски пут око Италије. То је утицало и на односе Анконе и Дубровника, јер су локални господари хтели да умањене прихода надокнаде на њихову штету. Најважнији увозни артикал из Дубровника за Фиренцу, преко подручја Анконитанске марке, представљало је сребро из Босне и Србије. Међутим, превоз овог метала, због његове вредности, ометали су локални великаши, како са овог подручја, тако у залеђу Дубровника. Појава и стабилизација Турског (Османског) царства у залеђини Дубровника, после пада Босне 1463. године, довело је до поновног оживљавања копненог трговачког промета између Фиренце са овим градовима. Интензивни економски односи утицали су и на успостављање духовних веза, путем којих су се преносили идејни утицаји хуманизма.